

Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder
der der Jungen Briefmarken-
freunde Hessen



Ausgabe 2/2019 (Jahrgang 7)

Hauptthema „Landwirtschaft“



www.briefmarkenjugend-hessen.de



Inhalt

Vorwort	3
Ein Tag auf dem Bauernhof	4
Traktor, Trecker oder Bulldog	8
Doggerland, das versunkene Atlantis der Nordsee?	10
Leophil nimmt unter die Lupe - Milch	13
Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland	18
Schweine auf den Färöern	19
Der bienenfreundliche Garten	20
Dauerserie Blumen - Kugelprimel	23
Aus den Gruppen	24
Muss eine Briefmarke immer auf Papier gedruckt sein?	33
Post für Leophil	34
Hier stimmt was nicht!	40

Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarkenfreunde Hessen e. V.“

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms

Redaktion: Wolfgang Greiner, Grunerstr. 14, 65510 Idstein

Druck: rainbowprint.de, Auflage 750

Ausgezeichnet mit dem CG-Award 2014 für Jugendliteratur und Nachwuchsförderung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wider. Bei der Einsendung von Beiträgen gehen wir davon aus, dass die Einwilligung von Betroffenen (Bilder) vorliegt.

Redaktionsschluss für Heft 3/19: 31.7.2019



Vorwort

„Animaux de la ferme“ - die Tiere des Bauernhofs steht auf dem Block, der auf der Titelseite abgebildet ist. Keine Angst, der Rest des Heftes ist nicht auf Französisch, sondern auf Deutsch. Und da mir dieser tolle Block aus Frankreich aufgefallen ist, und wir das Heft mit allem rund um den Bauernhof gestaltet haben, passt der wohl ganz gut. Und bei der Gelegenheit, habe ich mich auch gleich mal schlau gemacht und nachgeschaut, wie viele der Tiere leben denn überhaupt auf deutschen Bauernhöfen?

In Deutschland werden rund 12,4 Millionen Rinder in 143.705 Betrieben gehalten (Mai 2017). Davon gibt es 4,2 Millionen Milchkühe und 67.319 Milcherzeuger. In Deutschland gibt es etwa 44 Millionen Legehennen. Es gibt viele verschiedene Rassen, allein in Europa über 180. In Niedersachsen leben im Vergleich der Bundesländer die meisten Schweine. Hier werden 8,7 Millionen der bundesweit rund 27,5 Millionen Tiere gehalten. Die zweitmeisten Schweine (knapp 7,3 Millionen) werden in Nordrhein-Westfalen gehalten. Der Schafbestand in Deutschland lag bei rund 1,6 Millionen Schafen. Die Zahl der Betriebe mit Schafhaltung beträgt rund 9.500 Betriebe. Die größte Zahl an Betrieben war mit knapp 2.000 in Bayern zu finden. Auch die Zahl der insgesamt gehaltenen Schafe war in Bayern mit rund 264.300 Tieren und in Baden-Württemberg mit rund 220.200 Tieren am größten. Die durchschnittliche Größe schafhaltender Betriebe in Deutschland lag zum Erhebungsstichtag bei rund 170 Tieren.

Also, nach all den vielen Zahlen, taucht ein in unseren Bauernhof und erfahrt, warum der Traktor Traktor heißt und wie das so mit der Milch ist.

Euer

Leophil

p.S.: Heute habe ich mal einen etwas besonderen Umschlag für den Versand genutzt. Die Briefmarke ist eingedruckt - es handelt sich um eine sogenannte Ganzsache. Du willst genau wissen, was das ist - frag einfach Dein/e Gruppenleiter/in

Ein Tag auf dem Bauernhof

Manfred Lamboy und Horst Winter



Mein Klassenkamerad Felix hatte mich eingeladen ihn während der Schulferien auf dem Bauernhof seiner Eltern zu besuchen.

Am Samstagmorgen um 7 Uhr (also mitten in der Nacht) fuhrn meine Eltern, meine Schwester und ich los.

Meine Mutter bestand darauf, dass wir feste Schuhe bzw. Stiefel mitnehmen, warum auch immer???

Als wir ankamen, staunte ich nicht schlecht, denn der Hof bestand aus mehreren Gebäuden, die

ich dann später auch



von innen gezeigt bekam. Wir wurden von Felix und seinen Eltern begrüßt und bekamen ein Glas Milch zu trinken. „Die ist von unseren Kühen“ sagte mir Felix. Ich kannte Milch bisher nur aus Flaschen. Woher die kommt, zeige ich Dir später, jetzt gehen wir erst einmal Eier einsammeln.

Felix und ich nahmen uns einen Korb und gingen zu dem Hühnerhof, hier begrüßten uns mindestens 50 Hühner, mit viel Gegacker gingen wir von Nest zu Nest



und nahmen die Eier heraus.

„Was macht ihr denn mit den vielen Eiern?“ fragte ich. „Meine Mutter verkauft sie und noch weitere unserer Erzeugnisse auf dem Markt in der Stadt.“ antwortete Felix. „Denn wir bauen au-

Berdem noch verschiedene Gemüse und Salate an, auch die Kartoffeln werden dort an unserem Stand, den Stadtbewohnern angeboten."

„Jetzt zeig ich dir noch wo die Milch herkommt, zieh aber deine Stiefel an.“ Wir gingen zum gegenüber liegenden Kuhstall. Der Geruch war nicht sehr angenehm aber man gewöhnte sich schnell daran.



Die Kühe standen in Reih und Glied in Boxen und waren dort vorübergehend an Maschinen angeschlossen. „Das sind Melkmaschinen“, erklärte uns die Mutter von Felix. „Hier geben uns die Kühe ihre Milch, früher haben wir diese Arbeit von Hand gemacht, aber jetzt übernimmt die Maschine dies für uns.“

Die Milch wird dann von uns in Kannen abgefüllt und zur Sammelstelle gebracht. Von dort wird

sie mit großen Tankwagen zur Molkerei in der Stadt gebracht.

Dort wird sie dann in Flaschen gefüllt und zu den Geschäften gebracht. Von einem Teil der Milch, wird aber auch Butter und Käse gemacht.



Die restliche Milch wird zu Quark verarbeitet oder als Buttermilch verkauft.

Als wir aus dem Stall kamen meinte Felix, dort laufen unsere Schnitzel. Wo denn, ich habe noch nie laufende Schnitzel gesehen.

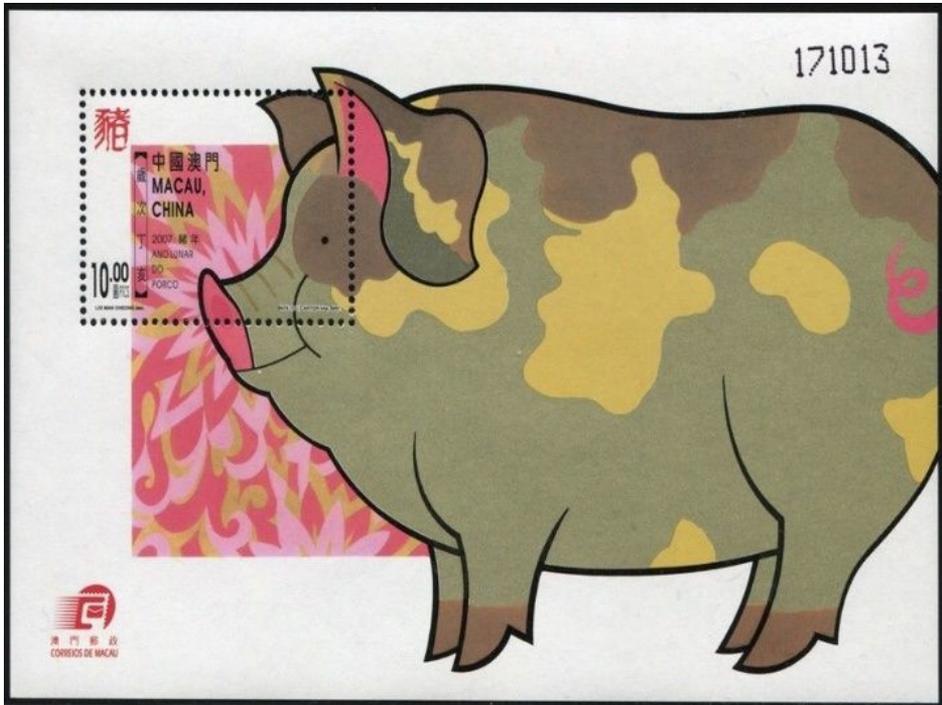
„Na, die Schweine“ sagte Felix und deutete auf einige in den Boxen untergebrachten Tiere. Diese standen vor einem großen Trog und schmatzten laut. Die sind aber schmutzig. Felix schüttelte nur den Kopf und meinte, diese Städter. Wir gingen weiter zu einem anderen Gebäude, in dem

viele Geräte und Maschinen standen, darunter auch ein Trecker.

Damit fährt nachher mein Vater auf das Feld und arbeitet dort. Felix versprach, seinen Vater zu fragen ob wir mitfahren dürfen.

erwartet hatte. Bald hatten wir das Dorf verlassen und das Feld erreicht.

Der Vater von Felix begann zu pflügen. Wir schauten ihm zu, aber das war natürlich mit der Zeit etwas langweilig, sodass wir



Etwas später kam dann auch der Vater von Felix, er befestigte noch eine Maschine am Trecker und meinte so jetzt fahren wir auf das Feld. Dann durften wir auf den Traktor klettern, dabei sah ich, wie hoch das war. Dann ging es auch schon los und der Trecker fuhr schneller als ich

doch lieber spielten und auf Bäume kletterten. Das sind Apfel- und Birnenbäume, meinte Felix, die Früchte verkauft meine Mutter, wenn sie reif geworden sind, auf dem Markt.



Dann kam auch schon sein Vater und rief uns zu, wir sollten kommen, es ginge zum nächsten Feld, also aufsitzen und ab gings.



Hier werde ich jetzt eggen und später Kartoffeln pflanzen.



Er befestigte eine Egge an seinen Traktor und begann damit den Boden glatt zu machen, mit einer anderen Maschine pflanzte er dann die Kartoffeln,

Felix erklärte mir, dass aus der einen Kartoffel später 10 bis 20 neue Kartoffeln kämen.

Ich wollte es nicht glauben, aber der Vater von Felix bestätigte es. Zwischenzeitlich war es schon Mittag geworden und der Hunger meldete sich. Felix's Vater breitete eine Decke aus, stellte einige Dosen mit Wurst und Käse darauf, später kamen noch Brot und eine Flasche mit Limonade dazu. Nach dem Essen war ich doch ziemlich müde und schief auf dem Gras am Feldrand ein.

Als ich aufwachte, summte und brummte es um mich herum. Es waren Bienen und noch anderes fliegendes Getier. Ich wollte sie schon vertreiben, aber Felix meinte, die sind wichtige Tiere denn sie sorgen dafür, dass die Blüten von unseren Obstbäumen bestäubt werden und wir das Obst ernten können.



Jetzt rief auch schon wieder sein Vater und wir fuhren zu einem



anderen
Feld, auf
dem er
Weizen
säte. Eine
Stunde spä-
ter sam-
melte er
uns wieder

ein und wir fuhren wieder eine Weile, dann zeigte er auf einen Weinberg und erklärte, da wachsen Weinstöcke, an denen später die Trauben reifen, aus denen dann Wein oder Traubensaft hergestellt wird.

Aber da ist heute nichts zu tun und ich glaube es wird langsam

dunkel und wir fahren nach Hause.

Dort angekommen hatte die Mutter von Felix schon das Abendessen zubereitet. Es gab Schnitzel, Kartoffeln und Gemüse. Alles aus eigenem Anbau. Ich war baff, „dann braucht ihr ja nie einkaufen zu gehen“. Darüber wurde herzlich gelacht. Jetzt müssen wir uns aber auf den Heimweg machen, meinte mein Vater, denn ich sehe, dass da jemand ziemlich müde ist von der guten Luft und der vielen Bewegung. Das wollte ich natürlich nicht zugeben. Aber kaum saßen wir im Auto, da war ich auch schon eingeschlafen.

Traktor, Trecker oder Bulldog

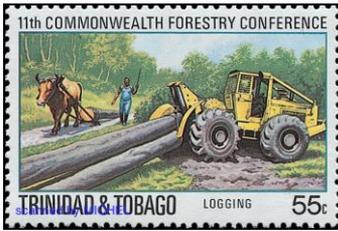
Markus Holzmann, AIJP



Der Traktor ist ein Zugfahrzeug, also so etwas wie ein sehr starkes Auto. Damit zieht der Bauer seine Ladewagen, Pflüge und andere Arbeitsgeräte. Das Wort Traktor

kommt vom lateinischen Wort „trahere“, das „ziehen“ bedeutet.

Auch im Wald braucht man Traktoren. Der Forstarbeiter schleppt damit die Stämme an den Rand von Waldwegen, damit die Stämme auf einen Wagen geladen werden können. Mit besonderen Traktoren werden auch Flugzeuge zur Startbahn geschleppt.



kann er aber auch eine Pumpe betreiben, etwa eine Jauchepumpe. Auch Holz lässt sich mit der Kraft des Motors spalten und vieles anderes mehr.

In Norddeutschland und Mitteldeutschland heißen die Traktoren auch Trecker. Dies kommt vom plattdeutschen Verb „trecken“, was ebenfalls „ziehen“ bedeutet. In Süddeutschland heißen sie auch Bulldog oder Schlepper.

Früher spannten die Bauern Pferde oder Ochsen vor Pflüge und Wagen.



Traktoren leisten aber mehr als das: Mit einer besonderen Vorrichtung können sie schwere Gegenstände auf Wagen oder in Scheunen hieven, beispielsweise Heuballen oder Strohballen. Mit dem Pflug kann der Traktor Schnee von den Straßen räumen.



Im 19. Jahrhundert gab es bereits erste Traktoren mit Dampfmaschinen, etwas später solche mit Dieselmotoren. Damit fährt der Traktor heute noch und leistet etwa so viel wie hundert Pferde.



Mit einem besonderen Anschluss

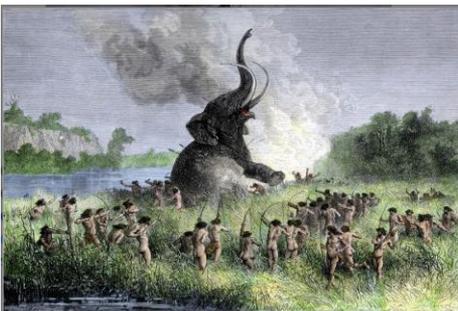
Doggerland, das versunkene Atlantis der Nordsee?

Joseph Kratzer

In der Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 5. April 2019, Autor Hubert Filser habe ich seine Ausführungen zum sagenumwobenen Doggerland gelesen. Vielleicht haben die Archäologen das versunkene Atlantis entdeckt. Diesen Artikel möchte ich Euch auf keinen Fall vorenthalten.

Wichtige geologische Informationen

Vor 12.000 Jahren existierte in der Nordsee eine riesige Landfläche, das Doggerland. Vor etwa 8.000 Jahren versank das Doggerland nach und nach im Meer. Heute lassen Archäologen, Geologen und Geophysiker diese alte Welt wieder auferstehen, um etwas über die untergegangene Kultur zu erfahren, aber auch Informationen zu dem Klimawandel zu lernen.



Die Jagd auf Mammuts war wichtig für die Ausbreitung der Menschen. Die graue Nordsee schäumt so wild, dass sie den Blick auf die verschwundene Welt in der Tiefe ver-

wehrt. Stellenweise ist das Meer über der Doggerbank nur 13 Meter tief. Selbst bei klarem Wasser würde man nur einen Teppich aus Sand und Sedimenten sehen, der sich vor mehr als 8.000 Jahren über das alte Land dort unten gelegt hat. Vergraben unter dem kalten Meer liegt **das Atlantis der Nordsee**, eine riesige, geheimnisvolle Landschaft, den einst Jäger und Sammler der Jungsteinzeit durchstreiften.

Jersey 1994 mit Jagd auf Mammut.



Mithilfe meterlanger Bohrkerne vom Meeresgrund, seismischer Kartierungen von Spezialschiffen und komplexer Modellierung der Unterwasserlandschaften des Nordseebeckens lassen Archäologen, Geologen und Geophysiker nun diese alte Welt wieder auferstehen. Funde von Fischern und Grabungen in den heutigen Flachuferregionen an der britischen, holländischen und belgischen Küste, wie jüngst beim Ausbau des Hochseehafens in Antwerpen ergänzen das Bild. Doggerland nennen die Forscher diese untergegangene Welt, benannt nach der Doggerbank,

einer Sandbank in der Nordsee. Es ist das alte Herz Europas, verschlungen vom steigenden Meer.

Nur die Insel Helgoland ragt heute noch als sichtbarer Rest aus dem Wasser. „Helgoland bot damals als gut sichtbarer, rot leuchtender Sandsteinfelsen inmitten einer weiten Graslandschaft einen sicherlich imposanten Anblick, ähnlich dem Ayers Rock im heutigen Australien“, sagt die Archäologin Ursula Warnke, die im Rahmen des Forschungsnetzwerks „Splashcos“ Doggerland untersuchte. Von weit her, vom heutigen Großbritannien, Frankreich, Belgien, Dänemark und Deutschland kamen die Steinzeitjäger einst hierher zu Fuß, denn es gab ein weltweit einzigartiges Vorkommen an rostrottem Feuerstein direkt bei den Felsen von Helgoland.



Deutsches Reich 1940 Helgoland
 Karte: William E. McNulty and Jerome N. Cookson/National Geographic Image Collection.



Eine mehr als 100.000 Quadratmeter große Region mit Höhenzügen, Flüssen und Tälern zeichnet sich noch heute im Meeresgrund ab, rund die Hälfte ist bislang erfasst. Nach dem Ende der Eiszeit vor ca. 11.700 Jahren erstreckte sich Doggerland als zunehmend grüne, hügelige Landschaft mit weiten Ebenen, Flüssen und Seen von Nordengland bis hinüber zur Nordspitze Dänemarks. Sie war einst mit dem Rest des europäischen Kontinents verbunden, rekonstruierte der britische Landschaftsarchäologe Vincent Gaffney von der Universität Bradford. Damals lagen die Küsten noch 120 Meter tiefer. Dann schmolzen die Gletscher im Norden, die Meere stiegen, ein bis zwei Meter pro Jahrhundert. Brackwasser schob sich immer weiter ins Land, erste Wattflächen entstanden. Zwischen der englischen Küste und

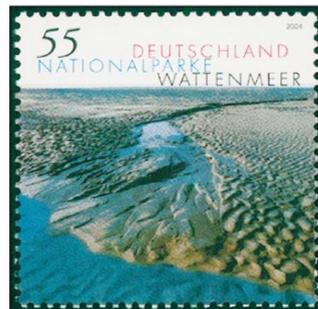
der Doggerbank drang das Meer immer weiter vor. Doggerland wurde zur Insel, bis es vor 8.000 Jahren nach einem dramatischen Erdbeben, dem sogenannten Storegga-Ereignis, schwer getroffen im Meer verschwand. Damals hat ein gigantisches Tsunami dazu geführt, daß Großbritannien eine Insel wurde. Das prähistorische Herz Mittel- und Nordeuropas war verschwunden. Das veränderte die Entwicklung vieler Gesellschaften. „Doggerland ist der Schlüssel zum Verständnis des Mesolithikums in Nordeuropa“, sagt der Archäologe Gaffney. Wer nach den Spuren des untergegangenen Landes sucht, fahndet gleichzeitig nach Europas verlorenen Grenzen. Deshalb nennt sich das aktuelle Projekt britischer und belgischer Forscher auch Europe's Lost Frontiers (Europas letzte Grenzen). Die Wissenschaftler wollen etwas über den Klimawandel und rasant steigende Meeresspiegel lernen, über gewaltige Flusstäler der alten, mächtigen europäischen Ströme. Die Elbe floss noch vor 12.000 Jahren weit im Norden auf der Höhe der heutigen schottischen Lowlands ins Nordmeer. Die Themse endete nicht im Ärmelkanal, sondern schloss sich dem Rhein an, der im Westen auf der Höhe der Bretagne in den Atlantik mündete.

Lange Zeit nahmen Archäologen keine Notiz von dieser Welt. Dabei fan-

den sich vorwiegend vor der niederländischen und südeuropäischen Küste immer wieder Knochen von Mammuts oder Auerochsen in den Fischernetzen. Im Jahr 1931 entdeckte der britische Fischtrawler-Kapitän Pilgrim Lockwood ein seltsames Objekt in seinem Schleppnetz: eine 21 Zentimeter lange Geweihspitze mit einer seitlichen Reihe von Einkerbungen, die wie Widerhaken aussahen - offensichtlich eine Harpunenspitze. Archäologen schätzten sie auf ein Alter von etwa 11.000 Jahren und sahen sie als Beleg dafür, dass die Menschen damals in einer Landschaft voller Sümpfe, Flüsse und zumindest einem großen See jagten und fischten.



Frankreich 2017 mit Speerschleuder ca. 11000 Jahre alt.

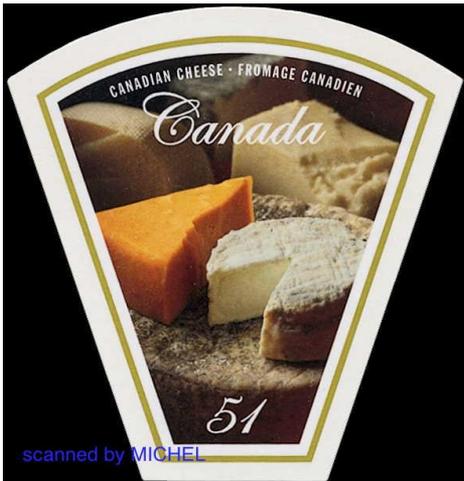


BRD 2004 Nationalpark Wattenmeer.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Autor Hubert Filser.

Leophil nimmt unter die : Milch?

Markus Holzmann, AIJP

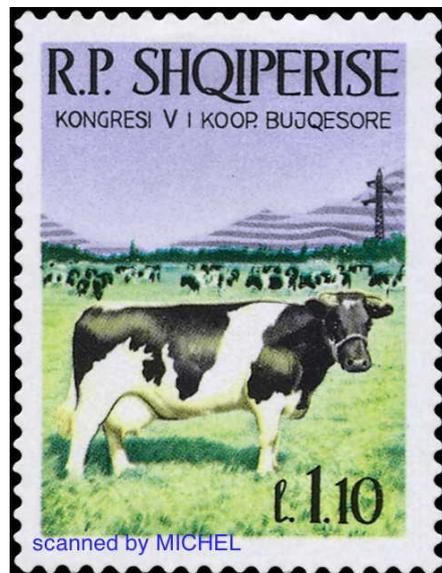


Joghurt, Quark, Käse - aus Milch lassen sich viele Lebensmittel herstellen. In Deutschland nehmen viele Erwachsene regelmäßig Milch zu sich: Jeder Bundesbürger trinkt im Schnitt etwa ein Glas am Tag. In Milch steckt viel Calcium, das der Mensch braucht, um etwa Knochen zu bilden. Manche Menschen können jedoch keine Milch trinken, da sie den Milchzucker nicht vertragen, der darin enthalten ist.

Tierische Milchlieferanten

Wer von Milch spricht, meint in der Regel Kuhmilch. Etwa 805 Millionen

Tonnen Milch wurden 2015 nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) weltweit produziert - mehr als vier Fünftel davon waren Kuhmilch. Nach den USA, Indien, Brasilien, und China ist Deutschland der fünftgrößte Kuhmilchproduzent.



Büffel liefern mehr als ein Zehntel der Milch, die weltweit produziert wird. Das Tier ist damit die Nummer zwei unter den tierischen Milchlieferanten. Vor allem die Länder Südostasiens produzieren Büffelmilch.



Der Anteil von Ziegen- und Schafsmilch an der weltweiten Milchproduktion ist relativ gering. In Südeuropa sind Ziegen und Schafe als Milchlieferanten jedoch wichtig, vor allem für die Herstellung von Käse.



Steckt voller Energie

Milch enthält Milchzucker, Fette, Eiweiße, Mineralstoffe und Vitamine. Die Aminosäuren, die im Eiweiß enthalten sind, braucht der Körper, um etwa Zellen aufzubauen und zu regenerieren.

Milch ist auch eine wichtige Quelle für Calcium. Kaum ein anderes Nahrungsmittel liefert ähnlich viel von dem Mineralstoff, der dem Körper dazu dient, Zähne und Knochen zu bilden.

Milch enthält zudem Milchzucker (Laktose) und Fette - und liefert somit Energie. Das Milchfett und -eiweiß verleihen der Milch ihre weißgelbliche Farbe.

Muttermilch ist vielseitig

Säugetiere säugen ihren Nachwuchs mit Milch. Welche Nährstoffe darin enthalten sind, variiert von Art zu Art: Ein Seehundjunges braucht beispielsweise mehr Fett als andere Säugetiere, also ist der Fettanteil in der Milch höher. Stutenmilch hat dagegen einen hohen Eiweiß- und Mineralstoffgehalt. Diese Stoffe fördern den schnellen Aufbau von Muskeln und Knochen.



Drei verschiedene Wege, Milch aufzubereiten



In den Regalen der Supermärkte stehen meist drei Sorten Milch: Frischmilch, ESL-Milch und H-Milch. Sie unterscheiden sich vor allem in ihrer Verarbeitung.

Die Muttermilch des Menschen enthält weniger Eiweiße, dafür aber den Bifidus-Faktor. Dieser findet sich ausschließlich in der Milch des Menschen. Er fördert die Verdauung des Säuglings.

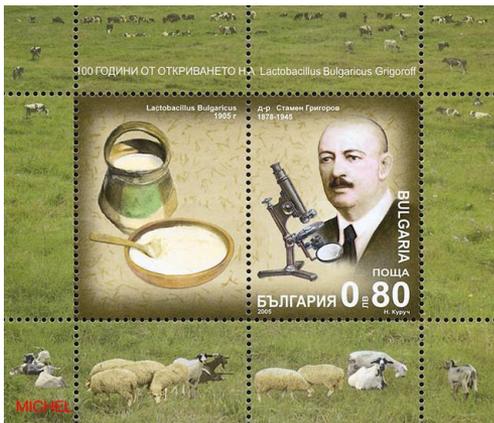
Die Milch von Kühen ist eiweißreicher und zuckerärmer als Muttermilch und daher für Säuglinge schwer verdaulich. Die Milchgetränke, die Säuglingen gegeben werden, werden daher verdünnt und mit Milchzucker angereichert.

Milchsorten

- Für 15 bis 30 Sekunden erhitzen die Hersteller Frischmilch auf 72 bis 75 Grad Celsius. Dieser Schritt nennt sich Pasteurisierung. Etwa fünf Prozent der Vitamine gehen hierbei verloren. **Frischmilch** ist ungeöffnet bis zu einer Woche haltbar und durch die Beschriftung „traditionell hergestellt“ gekennzeichnet.
- Die Abkürzung **ESL-Milch** steht für Extended Shelf Life, verlängerte Haltbarkeit. Diese wird erreicht, indem die Milch für etwa zwei Sekunden auf mehr als 120 Grad Celsius erhitzt wird. Die Her-

steller filtern die Magermilch getrennt vom Rahm und reinigen so die Milch von Bakterien und Sporen. Durch das Verfahren verliert die ESL-Milch an Vitaminen. Dafür hält sie im Schnitt doppelt so lange frisch wie traditionell hergestellte Milch: etwa zwölf bis 21 Tage.

- **H-Milch** (haltbare Milch) wird für etwa drei Sekunden auf gut 150 Grad Celsius erhitzt. Dadurch sind in der H-Milch zwar weniger Nährstoffe enthalten als in Frisch- oder ESL-Milch, in der ungeöffneten Verpackung hält sie aber bis zu fünf Monate.



Laktose-Unverträglichkeit - Milch ist nichts für jeden

Weltweit vertragen drei Viertel aller Menschen keine Milch. Ihnen fehlt das Enzym Laktase, um den Milchzucker (Laktose) abzubauen, der in der Milch enthalten ist. Wenn sie Milch

trinken, grummelt es in ihrem Bauch, sie leiden an Blähungen und Durchfall.

In Europa können viele Menschen Milch genießen. Der Grund: eine Genmutation. Vor etwa 7500 Jahren veränderte sich das Erbgut der Menschen, die hier lebten. Ihr Körper bildete fortan auch noch im Erwachsenenalter das Enzym, das er braucht, um den Milchzucker zu verdauen.

In Deutschland gelten 15 Prozent der Menschen als laktoseintolerant. Geringe Mengen können auch sie vertragen, größere Mengen hingegen nicht.

Doch oftmals kann der Verbraucher gar nicht erkennen, in welchen Produkten der Milchzucker steckt. So wird Laktose als Füllstoff genutzt, zum Beispiel in Schokolade, Wurst und Fertiggerichten.

In den vergangenen Jahren hat die Lebensmittelindustrie sich daher etwas Besonderes ausgedacht: laktosefreie Produkte, die teuer vertrieben werden. Mag das in manchen Fällen gerechtfertigt sein, ist es in anderen bloß ein Spiel mit der Angst. Käsesorten wie Gouda oder Tilsiter enthalten sowieso kaum Laktose - und auch laktosefreie Butter ist überflüssig.

Verbraucherschützer prüfen derweil, ob die laktosefreien Produkte

ihr Geld wert sind. Sie fordern etwa, dass die Lebensmittelhersteller den genauen Laktose-Gehalt auf der Verpackung angeben sollen.



Alles unter Kontrolle

Milch unterliegt strengen Vorschriften. Diese legen fest, welche Inhaltsstoffe sie enthalten darf und welche nicht. Amtstierärzte und Lebensmittelkontrolleure wachen darüber, dass die Bestimmungen eingehalten werden.

Mehrmals im Monat prüfen sie den Fett- und Eiweißgehalt der Milch oder die Anzahl an Bakterien, Hefen und Pilzen. Sie achten auch darauf, dass die Landwirte auf die Hygiene achten, wenn die Kühe gemolken werden.

Der Hersteller darf die Milch nicht verkaufen, wenn diese Überbleibsel von Desinfektions- oder Reinigungsmitteln enthält. Auch Keime und Medikamentenrückstände dürfen die Milch nicht belasten.

Wegen der regelmäßigen Kontrollen kann Milch heute bedenkenlos verzehrt werden. Das war nicht immer so: Früher fanden sich häufig Verunreinigungen darin. Manche Bauern streckten die Milch mit Wasser, um die Produktionskosten zu senken. Es gab noch kein Gesetz, das die Reinheit von Milch gewährleistete.

Am 31. Juli 1930 trat das Milchgesetz in Deutschland in Kraft, nachdem sich Menschen über Rohmilch mit Tuberkulose infiziert hatten. Das Gesetz schreibt unter anderem vor, dass die Milch vor dem Konsum erhitzt werden muss, um Krankheitserreger abzutöten und sie haltbarer zu machen.



Quelle: Planet-wissen.de

Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland

Markus Holzmann, (AIJP)



April 2019



Mai 2019



Juni 2019



April 2019

Serie "Deutschlands schönste Panoramen" Rothenburg ob der Tauber (oben links und mitte)

Serie "Design aus Deutschland" 100 Jahre Bauhaus (oben rechts)

150 Jahre Deutscher Alpenverein (unten links)

Emojis entdecken das Briefeschreiben (unten Mitte)

100 Jahre Volkshochschule (unten rechts)

Mai 2019

Serie "Für den Sport" zur Unterstützung der Deutschen Sporthilfe - Legendaire Olympiamomente (oben)

Serie "Europa" Heimische Vögel - Goldammer (unten links)

Huldrych Zwingli - 500 Jahre Zürcher und oberdeutsche Reformation (Gemeinschaftsmarke mit der Schweiz) (unten rechts)

Juni 2019

Serie "Mikrowelten" Palladium (links)

Serie "Leuchttürme" Der Leuchtturm Campen (Mitte)

25 Jahre Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (rechts)

Schweine auf den Färöern



Automatenmarken, die im Juni 2019 erscheinen sind. Sie zeigen typische Szenen aus Bauernhöfen dieses kleinen, nordeuropäischen Landes.

Der bienenfreundliche Garten



Hallo liebe Freunde, heute habe ich meinen Freund Ökoleo gebeten, uns mal etwas über bienenfreundliche Gärten zu schreiben:



Nicht nur Honigbienen fliegen auf Blüten. Auch hunderte von wilden

Bienenarten, Hummeln und Schmetterlinge brauchen blühende Pflanzen. Doch das Angebot wird kleiner und eintöniger. Darum sind manche dieser Insektenarten in Gefahr. Ökoleo erklärt dir, wie du ihnen helfen kannst.

Honigbienen, wilde Bienenarten und Schmetterlinge brauchen die Blüten der Pflanzen, denn sie sammeln dort Nahrung. Umgekehrt brauchen auch die Pflanzen die Insekten. Denn wenn sie von Blüte zu Blüte fliegen, verteilen sie den Blütenpollen und bestäuben so die Pflanzen. Nur so können die Pflanzen Früchte tragen und sich ver-

mehren. Das gilt zum Beispiel für Obstbäume, aber auch für viele Gemüsesorten. Wenn es keine Bienen gäbe, könnten die Menschen viel weniger Äpfel, Birnen und andere Früchte ernten.

Doch viele Insektenarten werden immer seltener. Ein Grund sind Schädlingsbekämpfungsmittel, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden. Denn sie sind nicht nur für die Schädlinge, sondern auch für andere Insektenarten giftig. Ein weiterer Grund ist, dass Bienen und andere Bestäuberinsekten immer weniger Blüten finden. Öko-Leo hat hier ausführlich darüber berichtet.

Wie legst du eine Bienenweide an?

Wer einen Garten oder Balkon hat, kann den Bienen ein wenig helfen. Denn auch auf kleinen Flächen ist es möglich, den Bestäuberinsekten Nahrung und Unterschlupf zu bieten.

Nicht alles, was im Garten und auf dem Balkon blüht, ist für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge gut geeignet. Manche heimische Insektenarten brauchen ganz bestimmte heimische Blüten. Am besten ist es daher, verschiedene

bienenfreundliche Gewächse anzupflanzen, damit auch das Blütenangebot möglichst vielfältig ist. Zu den Pflanzen, die Bienen gerne mögen, gehören zum Beispiel Vanilleblumen, Topfdahlien oder Steinkraut. Auch Kräuter wie Basilikum, Minze oder Thymian mögen die Insekten.

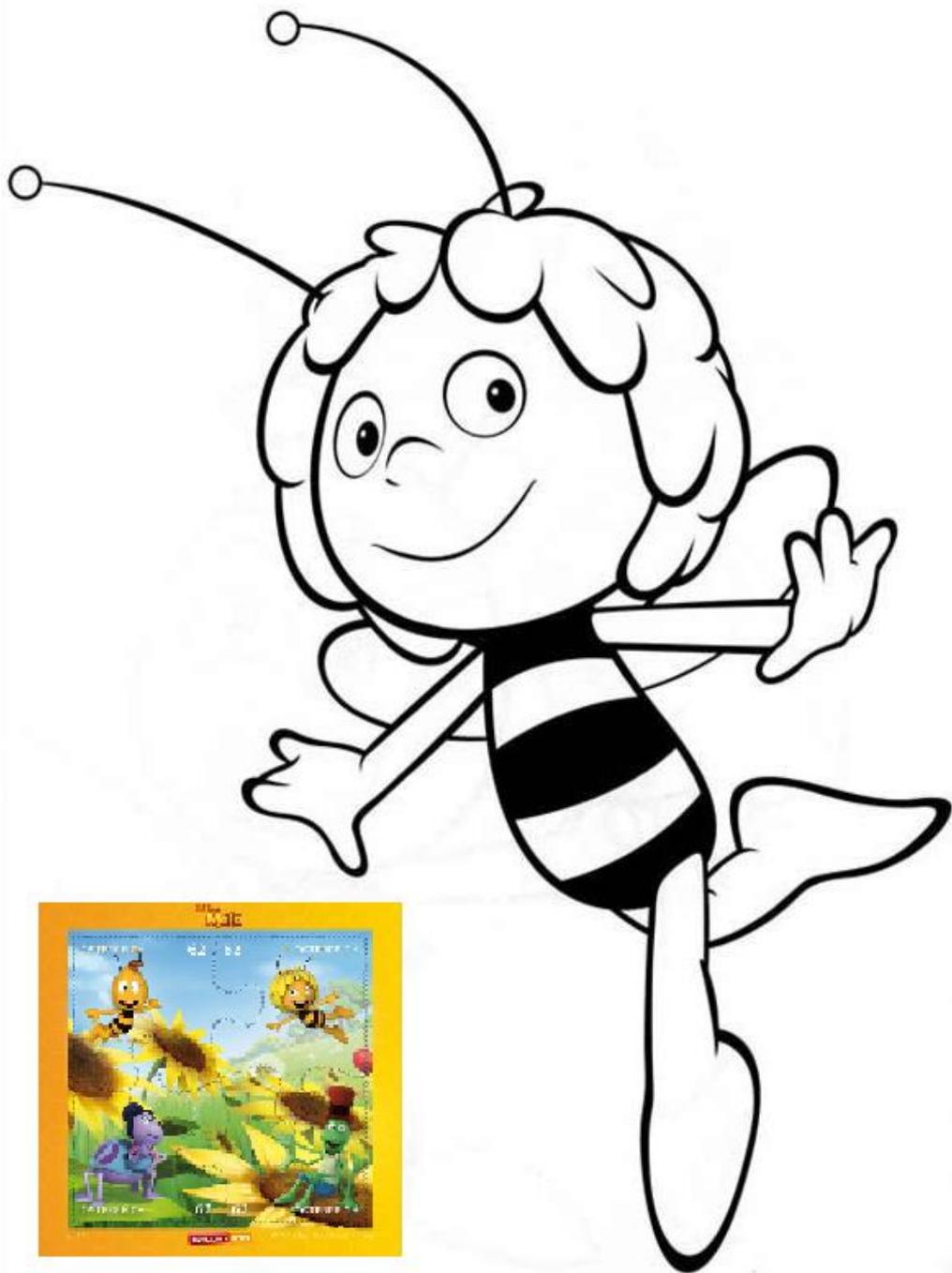
Wer im Garten eine Rasenfläche hat, kann den Insekten helfen, indem er einen Teil der Fläche zur Wiese werden lässt oder seltener mäht. Schnell zeigen sich dann oft Kleeblüten - und mit ihnen kommen zum Beispiel die Hummeln.

Es gibt auch spezielle Saatmischungen mit bienenfreundlichen Pflanzen. Sie heißen meist "Bienenweide" oder ähnlich. Man kann sie ganz einfach in einem Blumenkasten auf dem Balkon aussähen.

Vielleicht findet sich auch auf deinem Schulgelände ein Platz, um einen wilden bunten Garten anzulegen?

Quelle: oekoleo.de

Damit Du auch gleich loslegen kannst, habe ich Dir auf der nächsten Seite gleich ein Tütchen mit bienenfreundlichen Samen eingeklebt.



Dauerserie Blumen - Kugelprimel

Karin Gellert



Bund Mi.-Nr. 3424

Wenn das frische Grün im April und Mai auf den Wiesen sprießt, dann dominiert oft das Wiesenschaumkraut mit seinen weiß bis zart violetten Blüten das Erscheinungsbild vieler Feuchtwiesen. Sein Verbreitungsgebiet umfasst weite Gebiete der Nordhalbkugel.

Am 18. Dezember 2018 wurde eine 15-Cent-Marke dieser Wiesenblume im 10er-Bogen herausgegeben und mit der Mi.-Nr. 3431 die entsprechende selbstklebende Marke.

Das Wiesenschaumkraut überwintert als ausdauernde krautige Pflanze, bei der die dünnen Laubblätter in grundständigen Rosetten zusammen stehen und erreicht bei der Blüte eine Höhe zwischen 15 und 55 cm.

Nach der Blüte bilden sich Schoten, die bei Reife aufspringen und den Samen weit verstreuen.

Die Blüten sind sehr nektarreich und daher für viele Insekten eine begehrte und wichtige Nahrungsquelle.

2006 wurde das Wiesenschaumkraut zur Blume des Jahres ausgewählt, um auf ihre Gefährdung durch den Rückgang vieler Feuchtwiesen hinzuweisen.

Das Öl des Wiesenschaumkrautes dient in der Dermatologie als Pflegecreme bei trockenen und rissigen Händen.

In der Volksmedizin findet Wiesenschaumkrauttee bei Rheuma und anderen Schmerzen Anwendung.



Quelle: Wikipedia

Aus den Gruppen

Osterhasenpost in Worms

Markus Holzmann, AIJP

Sonntag, 31. März: In Worms-Horchheim feiert man den „Sommer-tag“ und mittendrin die Jugendgruppe Worms. Moment mal - 31 März und Sommertag, das ist doch eigentlich Frühjahr und das gerade mal so. Der Sommertag ist ein besonderes Fest, bei dem der Winter vertrieben werden soll. Hier eine kleine Erklärung:

"Ri ra ro, de Summerdag is do"
Nachweisbar wird schon seit 250 Jahren der Horchheimer Sommertag gefeiert. Als mündliche Überlieferung hat sich die Sage erhalten, dass eine Frau ihr uneheliches Kind umgebracht hat und zur Sühne dafür auf dem Fronberg hingerichtet wurde. Vor ihrem Tod habe sie der Gemeinde ihr Besitztum mit der Auflage vermacht, dass alljährlich die Schulkinder der Gemeinde für ihr Seelenheil beten sollten, jedes Jahr am Sonntag Lätare zum Gebet auf den Fronberg.



Anschließend werden Hunderte von dreizackigen Sommerwecken von einer

Bühne unter die Festbesucher geworfen. Der Dreizackweck, der übrigens nur einmal im Jahr gebacken werden darf, sieht übrigens so aus - 2010 haben wir ihn in einen Poststempel gebracht:



Mit dem Sommertagsfest werden zwei Gedanken verbunden, einmal das Beten für die Kindesmörderin und zum zweiten das Vertreiben des Winters. Schon auf dem Weg zum Fronberg singen die Kinder: "Ri ra ro, de Summerdag is do". Dann bewegt sich der Festzug, angeführt von einer Blaskapelle, zum Fest-

platz. Hier wird der Winter in Gestalt eines Schneemanns verbrannt.



In diesem Jahr gab es eine besondere Aktion. Die Wormser Gruppe hatte vor Ort ein Osterhasenpostamt eingerichtet und die vielen Kindern vor Ort aufgerufen, male ein Bild oder schreibe einen Wunschbrief an den Osterhasen. Dabei gab es auch eine kleine Ausstellung von netten Osterkarten zu sehen.

Viele tolle Bilder entstanden, auch Dank der Vorlagen, die bereit lagen und wurden in einem großen, gelben Briefkasten gesammelt und dann an Hanni Hase, den amtlichen Osterhasen in Ostereistedt geschickt und der hat kurz danach allen Kindern geantwortet:





Viele Grüße aus Ostereistedt!

Endlich habe ich Zeit, dir zu schreiben. Ich habe mich sehr gefreut, deinen netten Brief aus meinem Postkasten zu fischen.

Ich sitze mit Hopsi, dem frechen Küken, und all meinen Freunden in der Werkstatt und wir bepinseln Ostereier. Bist du auch so fleißig und einfallsreich? Dann leg doch gleich los und bemale die Eier so bunt und lustig, wie es nur geht!

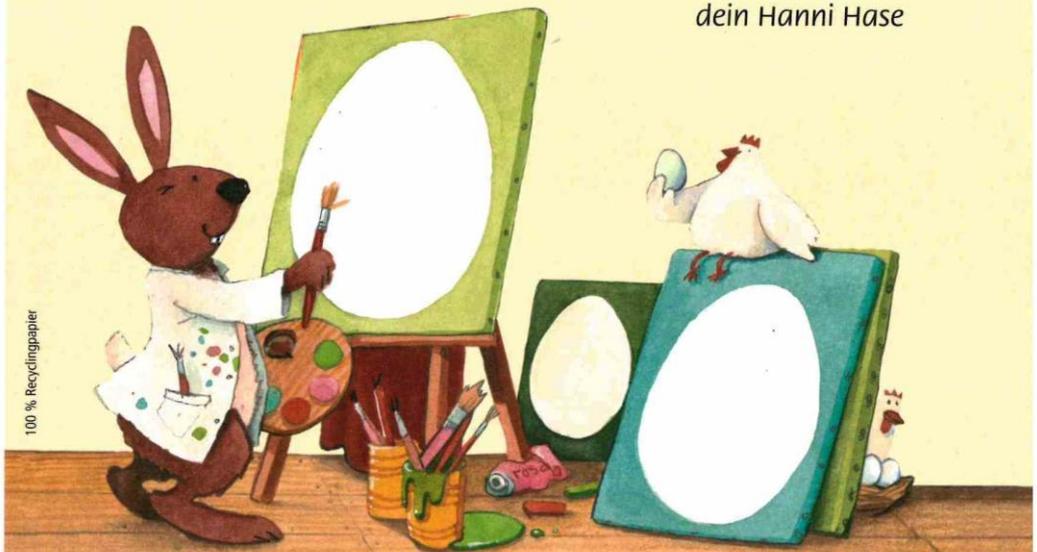
Gestern haben wir einen Eier-Malwettbewerb veranstaltet – das war aufregend! Jedes Häschen hat andere Bilder und Muster auf die Eier gemalt, und dabei sind wahre Kunstwerke entstanden! Das Häschen Max hat gewonnen. Max hat sein Lieblingsessen auf das Ei gemalt: Karotten! Und dazwischen viele bunte Punkte – das sieht toll aus! Einen Preis bekommt er auch: Eine leckere Karottensuppe wird heute Abend für ihn gekocht, von mir höchstpersönlich!

Jetzt muss ich mich aber wieder an die Arbeit machen. Als kleines Dankeschön für deinen lieben Gruß findest du anbei eine Bastelanleitung und zwei Postkarten. Die kannst du an Freunde schicken!

Ich würde mich hasenmäßig freuen, wenn ich nächstes Jahr wieder Post von dir bekäme!

Ein wunderschönes Osterfest wünscht dir

dein Hanni Hase



100 % Recyclingpapier

Wiesbaden: Jugendgruppe in der Eiszeit

von Dr. Dieter Schemuth in Zusammenarbeit mit den Kindern seiner Jugendgruppe

Das Wiesbadener Landesmuseum lockt derzeit viele Schulklassen und Kindergärten mit seiner „Eiszeit-Safari“, einer Sonder-ausstellung der Naturkunde.



Da lag es natürlich nahe, auch die Wiesbadener Philatelie - Jugendgruppe ins Museum zu lotsen, um sich auf eine Zeitreise zu begeben.

Fritz Geller-Grimm, der Leiter der Naturkunde, opferte sogar seine Freizeit, um mir und meiner Jugendgruppe mit der kostenlosen Führung einen Gefallen zu erweisen.

Was gefiel uns Kindern am besten?

Wir haben ganz viel über alte Schädelknochen und Mammutzähne aus der Eiszeit erfahren und haben uns dabei auch gegrußelt



In einem Sandkasten konnten wir selbst nach Tierzähnen buddeln, auf einer Fühlstation waren Felle von Wildschwein, Rotfuchs und Rentier zu ertasten, wir betätigten uns als Fährtenleser und versteckten uns in einem begehbaren Wohnzelt. Auch ein Puzzle mit einer alten Höhlen-Malerei war interessant.

Zum Schluss sind wir danach auch noch dem großen Goethe auf sein Haupt gestiegen.



Junge Briefmarkenfreunde Eckersdorf-Bayreuth

Jugendleiter Lisa, Christina und Joseph Kratzer



Am 13.4.2019 war es um 9:30 Uhr soweit, dass wir unser Treffen mit einer besonderen Überraschung beginnen konnten. Es war das Bekleben von Papphockern mit vielen Hundert Briefmarken vorgesehen. Das Ganze sollte in drei Schritten und in drei Gruppenstunden durchgeführt werden. Dieses Vorhaben bedurfte jedoch einiger Vorarbeiten. Die Gruppenleitung Lisa und Joseph besorgten bereits im Vorfeld über das Internet zehn Papphocker und zwei Liter eines besonderen Papierklebers. Außerdem wurden zwei Tüten mit 100er-Bündeln mit deutschen Sonderbriefmarken bereitgestellt. Diese waren noch von der Briefmarkenwette 2008 „Rathaus Weiden mit

Briefmarken verkleiden" übrig geblieben. Bei der Vorbesprechung mit den teilnehmenden Kindern Charlotte, Lilli, Lisa, Matti und Tim wurden auf das interessante Vorhaben umfassend eingegangen. Jeweils sollten die Geschwister Lilli und Tim, sowie Charlotte und Matti ein Team bilden. Die Gruppenleiter Lisa und Joseph gaben dazu viele Tipps zum Bekleben der Papphocker. Dabei wollten sie mit Rat und Tat die beiden Teams unterstützen. Deshalb stand bereits auf der Einladung, dass man nicht die allerbeste Kleidung, wegen vorgesehener Bastelarbeiten, anziehen sollte. Am ersten Tag war vorgesehen, jeweils die gegenüberliegenden Seiten mit Briefmarken zu bekleben. Die

Kinder suchten sich verschiedene 100er Bündel mit deutschen Briefmarken aus, die sie dann auf die Papphocker kleben wollten. Die sehr stabilen Papphocker haben ein Traggewicht von 150 kg. Mit großem Eifer begannen die Teams nach einem selbst ausgewählten Muster die erste Kartonseite zu bekleben. Die 90 Minuten waren schnell vorbei, die geleistete künstlerische Arbeit wurde als sehr gut gelungen eingeordnet. Auf los gehts los mit dem Bekleben der ersten Seite der Papphocker: von links Team Charlotte & Matti, Team Tim & Lilli, Gruppenleitung Lisa & Joseph



Eine Stunde später ist bereits die Rückseite in Arbeit: sehr fleißig und eifrig sind Matti, Charlotte, Lilli und Tim

Gern verwendete Briefmarken beim Bekleben der Papphocker kamen aus der Serie Naturschönheiten:



BRD 1995 Fränkische Schweiz, Judenhof, Fränkische Schweiz Museum Pottenstein-Tüchersfeld

Das Bekleben der Papphocker hat der Jugendleiter Joseph Kratzer beim Jugendleiterseminar 03-2019 in Dammbach gesehen und war von der Idee sofort begeistert, dass er dies für seine Gruppe unbedingt schnell umsetzen wollte. In diesem Zusammenhang bedankt sich die Gruppenleitung sehr herzlich bei Markus Holzmann, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Nach der Gruppenstunde haben die Eltern die beklebten Papphocker gesichtet und waren begeistert von der künstlerischen Fähigkeiten Ihrer Kinder Charlotte, Lilli, Matti & Tim.

Am 11.5.2019 war es um 9:30 Uhr soweit, dass wir unser Treffen mit dem Bekleben der Papphocker Teil II, fortsetzten. Erneut fanden mehrere Hundert Briefmarken ihre Liebhaber. Charlotte, Lilli, Matti und Tim beklebten mit viel Elan die zwei Papphocker. Die beiden Teams wur-

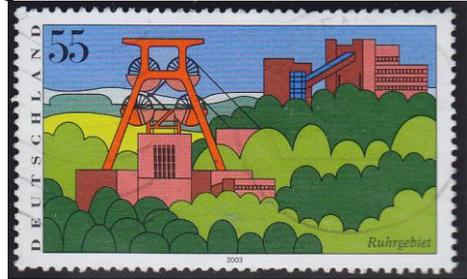
den von den Gruppenleitern Christina & Joseph betreut. Nach großen Anstrengungen haben es beide Teams geschafft die Papphocker fertig zu stellen. Nachfolgend sehen Sie das Ergebnis vom zweiten Tag.



Endergebnis am zweiten Tag, von links sehen Sie Team I Lilli und Tim, Team II mit Matti und Charlotte, in der Mitte Gruppenleiter Joseph

Nach ca. 90 Minuten waren die restlichen zwei Seiten und die Sitzfläche beklebt. Nach dem Trocknen werden die Briefmarkenflächen noch glasiert, danach können die künstlerisch schönen und wertvollen Papphocker einen Ehrenplatz im Kinderzimmer finden. Gern verwendete Briefmarken beim Bekleben der Papphocker

waren das Bergwerk und der Rosengruß.



BRD 2003 Ruhrgebiet mit Bergwerk



BRD 2003 Rosengruß

Das Bekleben der Papphocker ist nicht die erste Idee der Briefmarkenfreunde Deutschlands. Bereits lange davor gab es verschiedene Versuche mit dem Bekleben. Nachfolgend einige Beispiele dafür:



Das Briefmarkenauto wurde 1997 von Wolfgang Heuberger, Vorsitzender vom Philatelistenclub Wolfsburg mit 50350 Briefmarken beklebt. Das Briefmarkenauto hat es sogar in das

Guinness-Buch der Rekorde geschafft. Heute steht dieser VW-Käfer im VW-Museum in Wolfsburg.



Briefmarkenschatulle, unbekannte/r KünstlerIn.



Der Briefmarken-Thron, beklebt von Margit und Günter Engelbrecht, BSV Bayreuth



Briefmarkenbüste, unbekannte/r KünstlerIn



Der Briefmarken-Korb, beklebt von Margit und Günter Engelbrecht, BSV Bayreuth

Quellen: Google.de, Ebay.de.

Muss eine Briefmarke immer auf Papier gedruckt sein?

Markus Holzmann, (AIJP)

Diese Frage wollen wir auch heute im elften Teil unserer kleinen Artikel-serie klären. Ihr könnt Euch bestimmt die Antwort denken - nein. Bislang haben wir Kork, Holz, Porzellan, gestickte Marken, die Lederhose, die Glas-, die Dirndl-, die Fischleder-marke, aus Kunststoff und Seide gesehen. Und heute schauen wir uns wieder dünne Marken an - Marken aus Metall:

Aus Aluminium wurde die folgende Marke hergestellt:



Die Marke wurde in einem Spezialverfahren hergestellt und auf eine 0,009 mm dünne Aluminiumfolie gedruckt, die auf Florpostpapier geklebt wurde, damit die Marke auch genutzt werden konnte. Der

Verkauf erfolgte nur auf dem Sonderpostamt, das zum internationalen Buntmetallkongress 1955 in Budapest eingerichtet wurde.

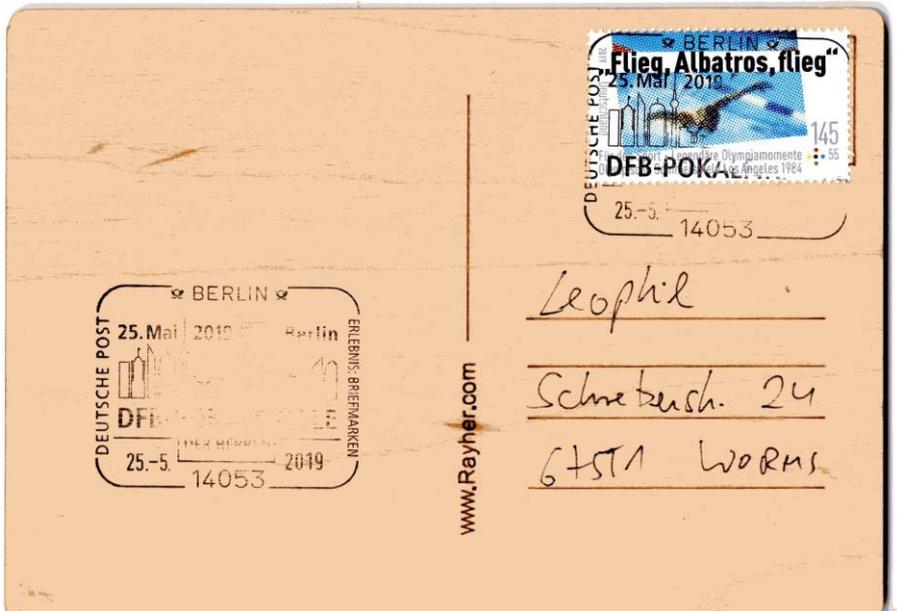


Und auch auf Stahlfolie wurden Marken gedruckt:

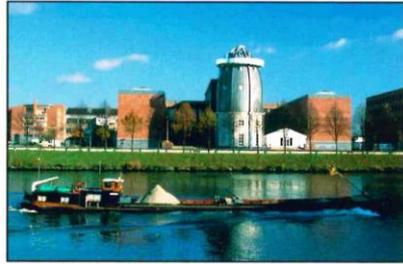


Mal schauen, aus welchem Material wohl die nächste Briefmarke, die nicht aus Papier ist, hergestellt wurde?

Cool- 5mm dick ist diese Postkarte aus Holz, die ich aus Berlin bekommen habe - seht mal, wie groß der Schatten ist:



Lieber Leophil,
27.5.15
Viele Grüße aus Berlin,
wo ich diese Holzpostkarte
entdeckt habe, und gerade den
Portal der du Bayern sehen
kannst.
- Dein 

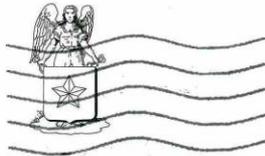


M A A S T R I C H T *images*

MAS 013

Vrijheid, Bonedienmuseum © Irena Cupcars, Frans Lammens, Studiosass/Guy van Ginneven, Herman Scholten

*Hallo Leophil,
beste frúfe auw Moarhied van
Treffes der Athenevrouwen.
Levte veer is ik keur keurle ut Deine
Verwachten, den Reben Leiden van
kinnberg, den Wepere te an Marine.
pup H Jonge*



P.O. Box 117115, 1001 6S Amsterdam, +31 (0)20-624990



*Redaktion
LEOPHIL
Schrebersk. 24
67551 Warmi. Hordelheim*

CHROMAZONE
PUBLISHINGZONE

Viele Grüße von der Internationalen Briefmarken-Messe

MESSE
ESSEN

9. – 11. Mai 2019, Essen



Bestellen Sie auf deutschepost.de/shop aktuelle Briefmarken zum Sammeln, Frankieren und Verschenken. Oder gestalten Sie auf deutschepost.de/individuell eigene Briefmarken, Postkarten und Umschläge einfach selbst!

Lieber Leopold,
viele Grüße von
der Messe aus
Essen senden

Havin und
BE ON/15



PLS
INDIVIDU
ESSEN
Deutsche Post
29. Internationale
Briefmarken-Messe
09. - 11. Mai
11-5.2019
45131

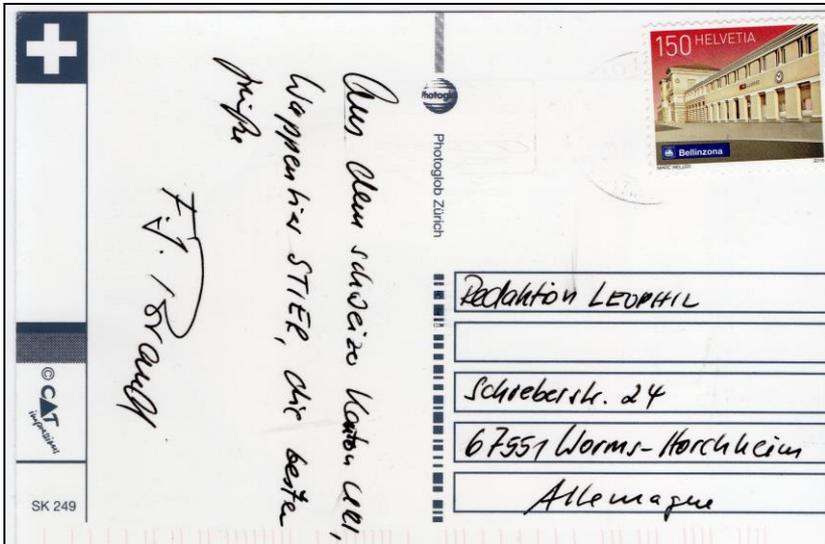
Junge Briefmarken-
freunde Hessen e.V.
Schreiberstr. 24
67551 Worms

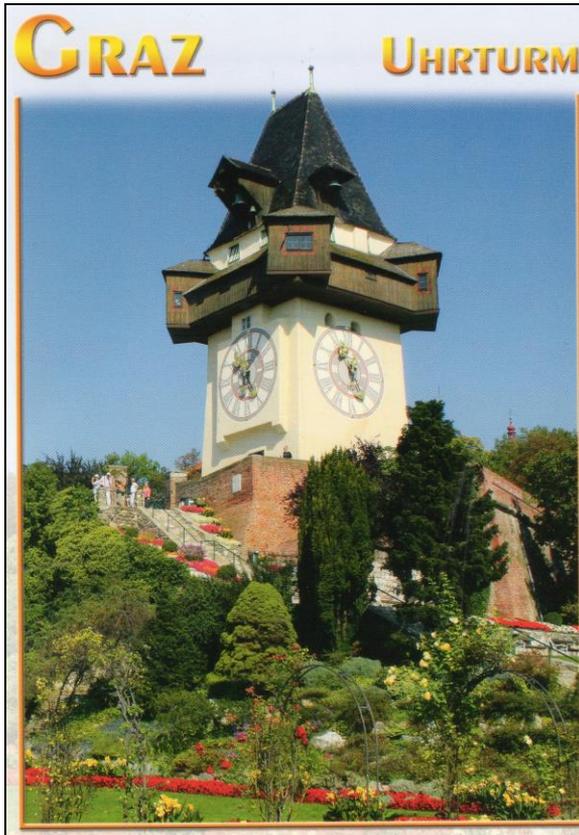
ECUSSON AUTOCOLLANT VINYL LAVABLE
SELBSTKLEBENDES ABWASCHBARES VINYL-WAPPEN
STICKER IN WASHABLE VINYL

URI



Décoller ici Hier abziehen Detach here





A-8010 GRAZ, Landeshauptstadt Steier
 Uhrturm am Schlossberg, aus dem 13. Jht.,
 28m hoch, Wahrzeichen von Graz

Hallo Leopold,
 die besten Grüße
 von GRAZ in Österreich.
 Ich bin auf der
 Marke + Münze 2019, eine
 großen Briefmarkenaus-
 stellung und soll auch vom
 Vorsitzende des LV Bayern
 M 8010/1 Ludwig Gombert
 Grüße Isabella
 Franz. Josef

MARKE & MÜNZE 19
 10
 jmh1, 2500 Baden, Rosenberger, 34, Telefon 0 22 52 / 87 3 69
 www.meixnergmbh.at

Catharina Schilnti 3b
 Volkskirche Feuersberg
 Mein liebstes Spielzeug
 80
 ÖSTERREICH

8010 Graz 17.5.2019
 Schrebersh. 24
 67551 Worms-Herselweien
 OP

DEUTSCHLAND

Hier stimmt was nicht!

Manfred Lamboy

Hallo Junge Sammler,

natürlich schreibt man immer wieder mal ein Wort falsch. Ich meine, man macht einen Fehler bei der Rechtschreibung eines Wortes, oder man vergisst einen Buchstaben zu schreiben. Dies geschieht aber nicht nur bei uns, nein auch große Organisationen, wie zum Beispiel die Postanstalten, machen solche Fehler. Dort kommen sie natürlich viel seltener vor als bei uns. Hier wird ja jede neue Briefmarke von einer Reihe von Kontrolleuren mehrfach überprüft bevor sie zur Druckerei geht und dann an die Schalter der Postämter kommt. Wenn sich solche Fehler trotzdem bei der Gestaltung einer Briefmarke einschleichen, sind wir nicht traurig, denn wir fügen solche Marken in unsere Sammlung, Irrtümer auf Briefmarken ein.

Bei den Briefmarkenherausgebern der Republik von Ober-Volta in Afrika kam es zu einem solchen, für die Post sehr peinlichen Fehler. In diesem Land ist Französisch die Landessprache und der Landesname wird in

Französisch so geschrieben, République de Haute-Volta.

Auf der Briefmarke erscheint aber die Bezeichnung, Rebublique de Haute-Volta.

Hier hat man aus Versehen das erste P von République durch ein B ersetzt. In keiner der Kontrollen entdeckte man den Fehler und die Briefmarke wurde mit dem Rechtschreibfehler, gedruckt.



Diese Marke und den Hinweis auf einen Irrtum auf Briefmarken hat mir übrigens der Gruppenleiter der Wiesbadener Jugendgruppe, Dr.

Dieter Schemuth, zugesandt.

Selbstverständlich werden wir diese Marke auch in unsere Sammlung, „Irrtümer auf Briefmarken“ aufnehmen.

Bis zum nächsten Heft

Euer *Paule Zackig*